

Die Welschen stahlen Liestal die Show

Eröffnung Genusswoche Liestal ist zwar die Genussstadt 2016, aber die Amis aus der Romandie führen das Zepter

VON ANDREAS HIRSBRUNNER

Die grosse Gala zur nationalen Eröffnung der diesjährigen, 16. Genusswoche war stimmig: 150 Gäste schlemmten sich am Mittwochabend an erstklassigem Ort, dem Hotel Bellevue in Bern, durch ein hervorragendes Festmenü mit Spezialitäten aus der Romandie. Zugewogen waren auch Bundesrat Guy Parmelin und etwa 15 Bundesparlamentarier. Doch, so fragte man sich schon bald, wo war das Baselbiet,



das mit der diesjährigen Genussstadt Liestal eine Hauptrolle spielen sollte? Auf der umfangreichen Speisekarte tauchte es erst beim Dessert in Form von Baselbieter Zimtstängeln der Liestaler Bäckerei Finkbeiner auf, die oberste Politikergarde war mit Maya Graf und Susanne Leutenegger - quantitativ natürlich, nicht qualitativ - kläglich vertreten, und im Saal hörte man inmitten des dominanten welschen Geplauders nur vereinzelte Baselbieter Dialektfetzen.

Chienbäse als Lockmittel

Bundesrat Parmelin brachte die Verhältnisse bei seiner Festansprache auf den Punkt: «Wir Westschweizer müssen gestehen, dass wir die Genussstadt Liestal nicht so gut kennen und den Kanton Baselland kaum besser.» Und danach gefragt, ob er eine Baselbieter Spezialität nennen könne, musste er passen. Wäre da nicht der unermüdete Liestal-Botschafter Lukas Ott, seines Zeichens Stadtpräsident, gewesen, die Aushängestadt der diesjährigen Genusswoche wäre glatt untergegangen. Er präsentierte der Festgemeinde das Baselbiet als eine «aus genusstechischer Sicht unentdeckte Schatztruhe» und Liestal als «wichtige Gastgeberin» mit Jahrhunderte langer Erfahrung.

Und Ott arbeitete an Parmelins Liestal-Defiziten und lud ihn an den nächsten Chienbäse-Umzug ein. Die welsche Dominanz, die einem Teil der Baselbieter Delegation sauer aufstiess, erklärte Ott mit der Geschichte der Genusswoche, die lange nur in der Romandie verbreitet gewesen sei, und mit der dortigen, intensiveren Genusstechkultur.

In bescheidenerem Rahmen unter sich waren dann die Baselbieter gestern



Die Genusswoche startete gestern auch im Baselbiet – mit einer Gratis-Degustation von vorab regionalen Produkten in Liestal.

NICOLE NARS



Jetzt kennen Bundesrat Guy Parmelin und seine Gattin zumindest eine Spezialität aus Liestal – die von Lukas Ott offerierten Zimtstängel der Bäckerei Finkbeiner.

an der Gratis-Degustation zur Eröffnung der regionalen Genusswoche in Liestal. Und auch die meisten Zutaten der angebotenen Produkte, von der

Kürbissuppe mit Zwetschgen über ein Urdinkel-Risotto bis hin zum von Ott angestochenen «Chribbel-Bier», entsprangen der heimischen Scholle.



Die vielen Köche verdarben den Brei an der Eröffnungsgala in Bern nicht.

HI



Wo nur ist hier das Heimische, scheint der Liestaler Stadtrat Daniel Muri zu fragen.

HI

Regierungsprogramm Kulturschaffende sind empört

Der Verband Kultur Baselland ruft den Regierungsrat dazu auf, in seinem Regierungsprogramm 2016 bis 2019 auch konkrete Massnahmen und Projekte im Bereich der Kultur zu benennen. Solche suche man in der 68-seitigen Vorlage der Regierung vergeblich. (BZ)

INSERAT

Lausen sagt Ja zu 115 neuen Wohnungen

Angenommen Die Gemeinde will auf dem Cheddite-Areal neuen Wohnraum schaffen.

VON DANIEL AENISHÄNSLIN

Die Lausner Stimmbürgerinnen und -bürger sagten an ihrer Gemeindeversammlung ganz klar Ja zu einem neuen Quartierplan Cheddite II, dem Quartierplan Cheddite II. Deshalb wurden zuerst die Beschlüsse der Gemeindeversammlung von Dezember 2004 aufgehoben. Dieses Prozedere machte einen neuen Quartierplan erst möglich. Das Projekt ist Gemeinde-übergreifend und betrifft auch Liestal.

Entlang A 22 und Ergolz

In Lausen sollen auf dem ehemaligen Areal der Cheddite-Plastic SA entlang der Ergolz und Schnellstrasse A 22 sechs neue Gebäude mit insgesamt 115 Wohnungen (zusätzliche 89 in Liestal) entstehen. Unter den Voraussetzungen des nun obsoleten Quartierplans Ched-

dite konnten keine Investoren gefunden werden.

Gab es anfänglich noch Opposition aus der Bevölkerung gegen die aktuellen Pläne der Schweizerischen Sprengstoff-Aktiengesellschaft Cheddite mit Sitz in ernerischen Bauen, vertreten durch Totalunternehmer und Immobilienentwickler Losinger Marazzi, so sind sich die Lausner inzwischen einig.

«Wir wollen eine massvolle Wohnsiedlung statt einer unwirtschaftlichen, abgeschotteten Gewerbebrache.»

Peter Gisin Lausner Gemeinderat

Möglich machte es die Redimensionierung des Projekts. Die maximal fünfgeschossigen Gebäude werden nun einen grösseren Abstand zu den Nachbarn aufweisen - zwölf statt sechs Meter. Gleichzeitig wurden drei der sechs Gebäude um ein Stockwerk weniger hoch geplant. Entlang der

Ergolz soll eine Uferschutzzone entstehen.

«Wir wollen eine massvolle Wohnsiedlung statt einer unwirtschaftlichen, abgeschotteten Gewerbebrache», machte Gemeinderat Peter Gisin Werbung für das Projekt. Gebaut werden soll verdichtet. Gleichzeitig sollen Räume zwischen den Gebäuden entstehen, die Platz bieten, um zu spielen und sich zu begegnen. Die Referendumsfrist läuft bis 14. Oktober. Baubeginn wäre im kommenden Sommer. «Ein ehrgeiziger Zeitplan», räumt Gisin ein. Die Bauzeit soll zwei Jahre betragen.

Noch bevor die Bagger auffahren, wird die zuführende Weidmattstrasse auf einer Länge von 250 Metern - von der Friedhofhalle bis zum Waldrand - ausgebaut. Erneuert werden Trinkwasserleitung, Strassenentwässerung und Strassenbeleuchtung. Der endgültige Belag kommt erst drauf, nachdem die Überbauung des Cheddite-Areals abgeschlossen ist. Somit wird der Schwerverkehr zur

Baustelle die künftige Strasse nicht beschädigen können. Für die Strasse wirft Lausen 775 000 Franken auf, für den Ersatz der Wasserleitung 240 000 Franken.

Sprengstoffe produziert

Ab dem Jahr 1912 stellte die Cheddite SA in Liestal Sprengstoffe her. Ihre Produkte wurden verwendet, um den Gotthardtunnel zu bauen. Im Windental zwischen Liestal und Lausen entstanden mehr als 20 Gebäude für Produktion, Direktion, Lager, Fuhrpark sowie für Wohnungen für die Angestellten. 1978 wurde die Produktion nach Isleten im Kanton Uri verlegt, gut 20 Jahre die Restfabrikation eingestellt.

Danach haben Lausen und Liestal umgezogen. Aus der Gewerbezone wurde eine Wohnzone. Mit dem Quartierplan Cheddite II soll moderner Wohnraum entstehen, während gleichzeitig einige geschichtsträchtige Bauwerke am Rand der Siedlung erhalten bleiben.